

Wiederaufbau des brandbeschädigten Verwaltungsgebäude an der Speichergasse in Bern

Autor(en): [s. n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und
Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des
télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico /
Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **11 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-873565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

de même pour le service téléphonique. On pourrait expliquer cette différence par l'hypothèse suivante: plus les marchandises importées sont nombreuses, plus sont nombreuses les commandes passées à l'étranger (trafic de sortie). Nous ajouterons que, pour ces deux moyens de communication, la différence entre les valeurs du trafic de sortie et d'entrée est minime.

Si, considérant chaque pays séparément, nous en totalisons les valeurs d'entrée et de sortie, nous

constatons que l'ordre d'importance ainsi déterminé correspond à l'ordre ressortant de la figure numéro 1. Sous ce rapport, les données du trafic postal, télégraphique et téléphonique reflètent plus ou moins exactement les valeurs de notre commerce international. Ces données sont analogues, pour ce qui concerne notre commerce extérieur, à celles fournies par l'aiguille d'un galvanoscope qui indique approximativement l'intensité d'un courant.

Frachebourg.

Wiederaufbau des brandbeschädigten Verwaltungsgebäudes an der Speichergasse in Bern.

Am 1. Mai 1932 brach im Verwaltungsgebäude an der Speichergasse in Bern Grossfeuer aus. Das Dach und der vierte Stock wurden vollständig zerstört, und in den untern Stockwerken entstand grosser Wasserschaden.

Heute, ein Jahr nach dem Brande, sind alle Schäden geheilt und das Gebäude sieht blitzblank und „jugendlicher“ aus als je. Es hat sich äusserlich und innerlich verändert. An Stelle des früheren Mansardendaches ist ein massiver Aufbau getreten, und dadurch ist es möglich gewesen, einen vollwertigen fünften Stock zu gewinnen. Die grossen Arbeitsräume, die im neuen und teilweise auch im alten Gebäudeteil geschaffen worden sind, entsprechen den Anschauungen über modernen Bureaubetrieb. Sehr glücklich scheint uns die Zurückversetzung der beiden obersten Stockwerke, ohne die das Gebäude wohl etwas massiv ausgefallen wäre. Dort oben gibt es helle sonnige Räume, und die hübsche Rundsicht wird als besondere Annehmlichkeit empfunden. Die Flügel des obersten Stockwerkes sind durch feuersichere Eisentüren abgeschlossen.

Im „Bund“ hat Herr Adolf Tièche über das Gebäude an der Speichergasse einige hübsche Betrachtungen veröffentlicht, die wir hier wiedergeben möchten.

„Durch eine Feuersbrunst im vergangenen Jahr wurden das Dach und die obere Geschosse des Telegraphengebäudes bekanntlich auf das schwerste beschädigt. Auch dieser Bau, an der abgelegenen Speichergasse von wenigen beachtet, war ein recht schönes Werk. Wenn ich es ansah, so musste ich immer an den längst verstorbenen, von allen Schülern hochverehrten Professor Gustav Tobler zurückdenken. Es war in der Prima des Gymnasiums, als er einmal bei einer Betrachtung der italienischen Renaissance die Frage an uns Schüler richtete: „Welches ist das schönste neue Gebäude in Bern?“ Gross war die Auswahl damals nicht; wir rieten hin und rieten her, auf das Kunstmu-

seum die einen, auf das Naturhistorische oder das Bundeshaus Ostbau (der Mittelbau war erst im Entstehen begriffen) die andern. Unser lieber Lehrer schüttelte bei all den Namen den Kopf und bezeichnete dann das neue Telegraphengebäude als den weitaus grosszügigsten und edelsten neuen Bau der damaligen Zeit. So tat mir denn der Brand des schönen Hauses recht leid. Aber auch hier ist nur Erfreuliches zu berichten. An Stelle des verbrannten Daches wurde die Fassade erhöht, und darauf noch ein Stockwerk mit flachem Dach aufgesetzt. Die Wirkung ist eine sehr vornehme, grosszügige und ruhige. Man liess die so kraftvoll die Säulen bekrönenden Puttengruppen an ihrem Ort (ein Wunder in unserer so kaltsachlichen Zeit). Diese hübschen Skulpturen, umrahmt von den einfach grossen Linien des schönen Pariserbaues, lassen uns nur bedauern, dass das so glücklich neu erstandene Gebäude in dieser Seitengasse liegt und nicht an einem andern, zentraleren und besuchteren Platz, wo es dem Stadtbild mehr nützen würde. Hoffen wir, dass auch das Hauptpostgebäude, wenigstens in seinen oberen



Abb. 1. Das Verwaltungsgebäude in seiner ursprünglichen Gestalt.



Abb. 2. Der Brand.



Abb. 3. Leergebrannte Stätte.

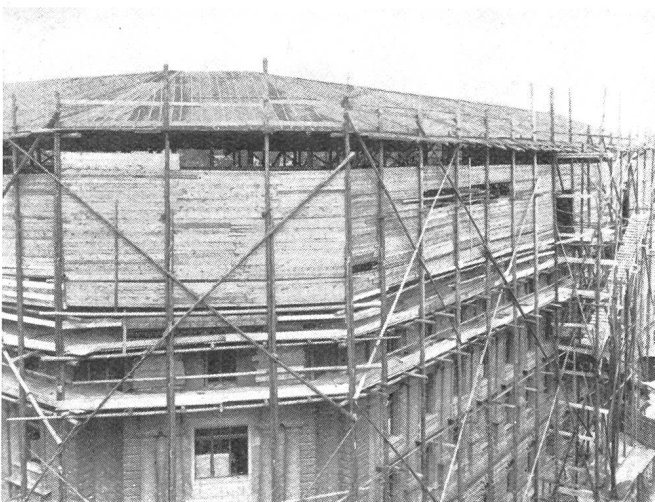


Abb. 4. Notdach Strassenseite.

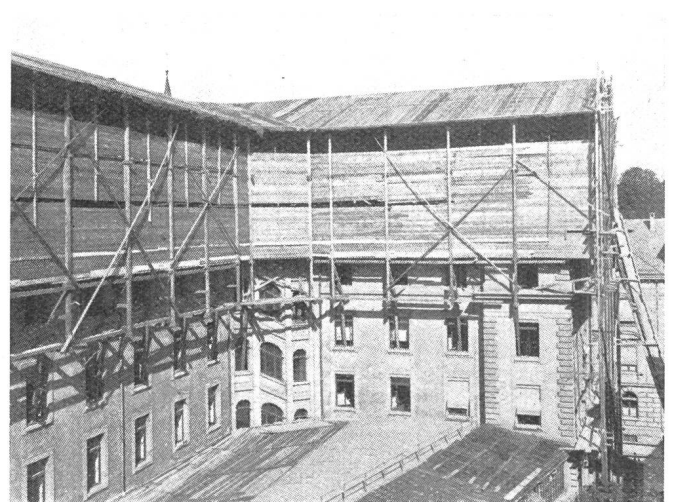


Abb. 5. Notdach Hofseite.

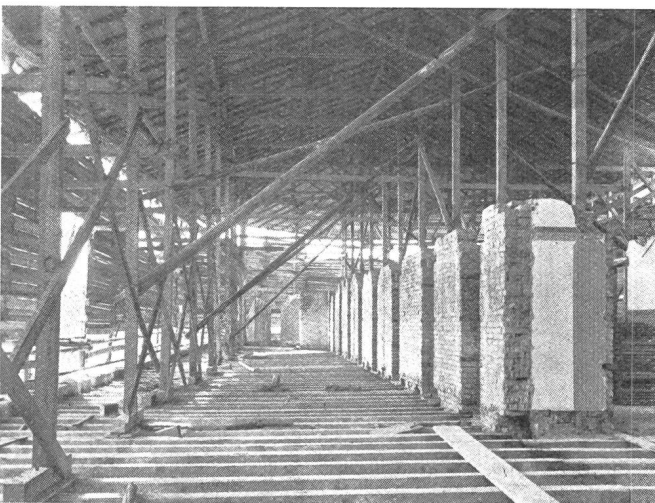


Abb. 6. Notdach Innenansicht.



Abb. 7. Knabengruppen der Hauptfassade.



Abb. 8. Das Verwaltungsgebäude in seiner heutigen Gestalt.

Regionen, einmal eine derart wohltuende Vereinfachung erfahren möge; es könnte dabei wirklich nur gewinnen.“

Den Mitteilungen, die der Presse gemacht wurden, entnehmen wir folgende Angaben:

Der Gesamtschaden am Gebäude belief sich auf rund Fr. 700,000. Die kantonale Brandversicherung vergütete der PTT-Verwaltung Fr. 350,000. Der Rest wurde aus Rücklagen der Verwaltung gedeckt, die zur Ausgleichung solcher Abgänge einen besondern Fonds führt und äufnet.

Der Schaden an Mobiliar und Apparaten betrug rund Fr. 224,000; er musste, wie der Rest des Gebäudeschadens, durch den Brandrisikofonds der PTT-Verwaltung gedeckt werden.

Der Bundesrat bewilligte für den Wiederaufbau einen Gesamtkredit von Fr. 1,218,000. In dieser Summe sind der über Kapitalkonto zu buchende Betrag für den Aufbau eines vollen 5. Stockwerkes, sowie die Kosten für die Einrichtung einer neuen Warmwasserheizung an Stelle der veralteten Dampfheizung inbegriffen.

Am 20. Mai war das Notdach mit 2000 Quadratmeter gedeckter Fläche und 1200 Quadratmeter seitlicher Verschalung fertiggestellt. Inzwischen waren mit den städtischen Baubehörden Verhandlungen über die architektonische Gestaltung des Aufbaues geführt worden. Die Direktion der eidg. Bauten arbeitete mit möglichster Beschleunigung das Ausführungsprojekt aus. Dieses sah an Stelle des abgebrannten Mansardendaches zwei massive, an den Fassaden zurückgestaffelte Stockwerke (4. und 5. Stock) in Eisenbeton vor.

Nachdem der Schutt weggeräumt und die Brandruinen bis zum dritten Stockwerk hinunter abgetragen worden waren, konnte mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Die hauptsächlichen Bauetappen sind die folgenden:

7. Juli: Beginn der Verstärkungsarbeiten der Balkenlage über dem 3. Stock.

23. September: Eisenbetonarbeiten fertig.

7. Oktober: Notdach abgebrochen.

25. Oktober: Kupferdach fertig. Hier wurden die Neubauarbeiten unterbrochen, um den Rohbau austrocknen zu lassen. In der Wartezeit stellte man die untern wasserbeschädigten Stockwerke, die während des Sommers austrocknen konnten, in stand.

Nach Weihnachten konnte die eine Hälfte des 3. Stockwerkes wieder bezogen werden; die andere Hälfte wurde am 9. Januar 1933 durch die Versuchssektion bezogen.

Der innere Ausbau des 4. und 5. Stockes war soweit fortgeschritten, dass Mitte Februar die Gipsarbeiten und Mitte März die Parkett- und Schreinerarbeiten fertiggestellt werden konnten. Die letztern erlitten wegen des lang andauernden Anschlägerstreikes eine erhebliche Verzögerung.

Am 24. März entfernte man die letzten Gerüststangen. An diesem Tage konnte sich das Gebäude mit dem neuen Aufbau und mit den frischgeputzten Fassaden präsentieren. Damit waren alle Spuren des Brandes ausgewischt.

4. April: Bezug des 5. Stockes.

20. April: Bezug des 4. Stockes.

Knapp ein Jahr nach dem Brand waren sowohl die umfangreichen Instandstellungsarbeiten an dem grossen Gebäude als der Aufbau mit rund 7100 Kubikmeter umbautem Raum fertiggestellt.

Die Bauleitung lag in den Händen der Direktion der eidg. Bauten.

Das Personal ist allgemein froh, dass der Wiederaufbau beendet ist, denn die Verhältnisse, unter denen es nun ein Jahr lang arbeiten musste, waren nicht immer dazu angetan, ihm seine Aufgabe zu erleichtern.